

Weiterbildung überwiegend weiblich

CUSANUS AKADEMIE: Neue Studie über Motivation und Barrieren bei Männern in der Erwachsenenbildung

BRIXEN (ss). Das Thema Weiterbildung scheint ein weibliches Phänomen zu sein: Aus dem Ergebnis der Studie, welche die Cusanus Akademie in Zusammenarbeit mit der Uni Bozen durchgeführt hat, geht klar hervor, dass der Großteil der Personen, die in den vergangenen zehn Jahren an einer Weiterbildung teilgenommen haben, weiblich war.

„Auch wenn gesellschaftlich betrachtet der Eindruck oft entsteht: Nicht jeder Mensch muss in die Weiterbildung gepeitscht werden“, stellte Martin Peer vom Amt für Weiterbildung sachlich fest. 70 Prozent Frauen und 30 Prozent Männer, so lautet der Anteil an den verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen. Zahlen, die schon alleine deshalb aufforchen lassen, weil immerhin 90 Prozent der befragten Männer angegeben haben, an einer Weiterbildung interessiert zu sein.

Allerdings sehen die Männer nur dann einen Sinn darin, wenn es um den Beruf geht. „Wenn Weiterbildung, dann beruflich“, erinnert sich Armin Bernhard von der Uni Bozen an die Antworten während der Interviews.



Bei Männern steht der Job im Vordergrund – lautete ein Fazit der Studie (v. l.): Armin Bernhard, Lothar Böhnisch und Matthias Oberbacher.

Dabei wird das Thema berufliche Neuorientierung oder der Zwang nach lebenslangem Lernen vermehrt auch als Belastung oder Druck empfunden. Nicht nur Positives, auch Ängste verbinden sich mit dem Begriff Weiterbildung. Professor Lothar Böhnisch, Männerforscher aus Dresden, weiß warum: „Die Mitte des Erwachsenenalters ist für viele heute nicht mehr sicher.“

50 Prozent der Männer zwischen 18 und 27 Jahren sind noch in der Ausbildung, der Begriff Alter definiert nicht mehr

die Restzeit des Lebens. Für viele stelle sich zudem die Frage: „Kann ich mit dem, was ich mit 18 gelernt habe, mit 30 noch arbeiten?“ Männer definieren sich sehr stark über ihre Arbeit, weiß der Experte, selbst soziale Beziehungen werden oft über die berufliche Rolle aufgebaut. Dabei sind die erwünschte Präsenz in der Familie, neben dem Erfolg beziehungsweise der Sicherheit im Beruf, oft kaum zu vereinbaren. Dennoch gab in Sachen Problembewältigung aber gut die Hälfte der Männer an, eine

entsprechende Weiterbildung nicht als hilfreich zu erachten, sondern alleine damit klar kommen zu wollen oder auch müssen.

„Müde von der Arbeit und vielleicht ein wenig zu stolz für Weiterbildung, ungefähr so könnte das gezeichnete Bild des Mannes aussehen“, zog Armin Bernhard schmunzelnd Zwischenbilanz. Dass bei Männern immer der Beruf im Vordergrund steht, bestätigt auch der Bildungsreferent der Cusanus Akademie, Matthias Oberbacher. Trotzdem, „Geld für eine Weiterbildung wird nicht ausgegeben, es sei denn, sie wird vom Betrieb bezahlt.“ Besonders schockiert hat ihn auch die Tatsache, dass über die Hälfte der Befragten die Weiterbildungshäuser in Südtirol nicht einmal kennen.

Spätestens bei der Umsetzung scheitert die zum Teil vorhandene Motivation der Männer. Die Tatsache, dass zwei Drittel der Befragten überzeugt sind, Frauen seien offener für Neues, lässt darauf schließen, dass Männer befürchten, als Mittelpunkt in einer Welt zu stehen, in der sie sich nicht auskennen. © Alle Rechte vorbehalten

